

Der Druck nimmt zu

Bundesliga: HBW geht heute beim HSV auf die Platte

Gescheitert in der Champions League, abgeschlagen in der Bundesliga, unter Druck im Final Four: Dem HSV Handball fehlt weiter der ganz große Wurf – und steht gegen den HBW am Scheideweg.

MARCUS ARNDT

Balingen. Wie ihre 31:33-Niederlage bei Ciudad Real, das Scheitern im Semifinale der europäischen Königsklasse, einzuordnen war, erfahren die Handballer des HSV am späten Sonntagabend. Als sie das „Restaurante Gran Mesón“ in der Rda. Cinela betraten, standen die hundert nach Spanien mitgereisten Hamburger Fans von ihren Stühlen auf und spendeten unter lauten Bravorufen minutenlangen Beifall. Die Ovationen spiegelten die Gefühlslage von Mannschaft und Trainer – von Präsidium und Anhang wider. In einem der besten Saisonspiele war für Hamburg in der spannenden Schlussphase das Endspiel greifbar, doch wie schon in der Vorsaison triumphierten die Iberer – und Hamburg flog raus. Nach der verpassten Meisterschaft ist der zweite Titel weg. „Der Beifall für gute Leistungen ist schnell verklungen, Trophäen dagegen bleiben in Erinnerung“, sagte HSV-Keeper Johannes Bitter beim sechsgängigen Abendessen, „eine zweite Saison in Folge ohne Titel

wäre ziemlich unbefriedigend.“ Auch für HSV-Boss Andreas Rudolph, der seine Hamburger weiter unter Druck setzte: „Es war ein großer Kampf, aber das Finale bringt uns niemand mehr zurück. Jetzt müssen wir alles versuchen, um den DHB-Pokal zu holen.“

Vordem Final-Four trifft der HSV heute Abend (20.15 Uhr, Color-Line-Arena) auf den HBW Balingen-Weilstetten – und braucht einen Sieg, um seine Chance auf die erneute Teilnahme an der Champions League zu wahren. Im Fernduell mit den Rhein-Neckar Löwen, die erst morgen Abend gegen die HSG Wetzlar spielen, kämpft Hamburg um Rang zwei – und die direkte Qualifikation für die europäische Königsklasse. Darauf richtet der HSV erst einmal seinen Fokus aus. „Ich muss für das Balingen-Spiel Video schauen. Am Nachmittag ist Training. Da bleibt einfach nicht viel Zeit“, erklärte Martin Schwalb, der gestern seinen 46. Geburtstag (nicht) feierte. Der gebürtige Stuttgarter weiß um die Brisanz der Begegnung und die Qualitäten der Schwaben: „Eine sehr kompakte Mannschaft, die nur schwer auszurechnen ist.“ Wie schon im Hinspiel, als der HBW mit 28:26 erfolgreich war – und der HSV auf Rang neun abstürzte! Mit einer Siegesserie meldeten sich die Hanseaten eindrucksvoll zurück, doch nach der 28:32-Pleite in Flensburg büßte die ambitionierte Alster-Auswahl

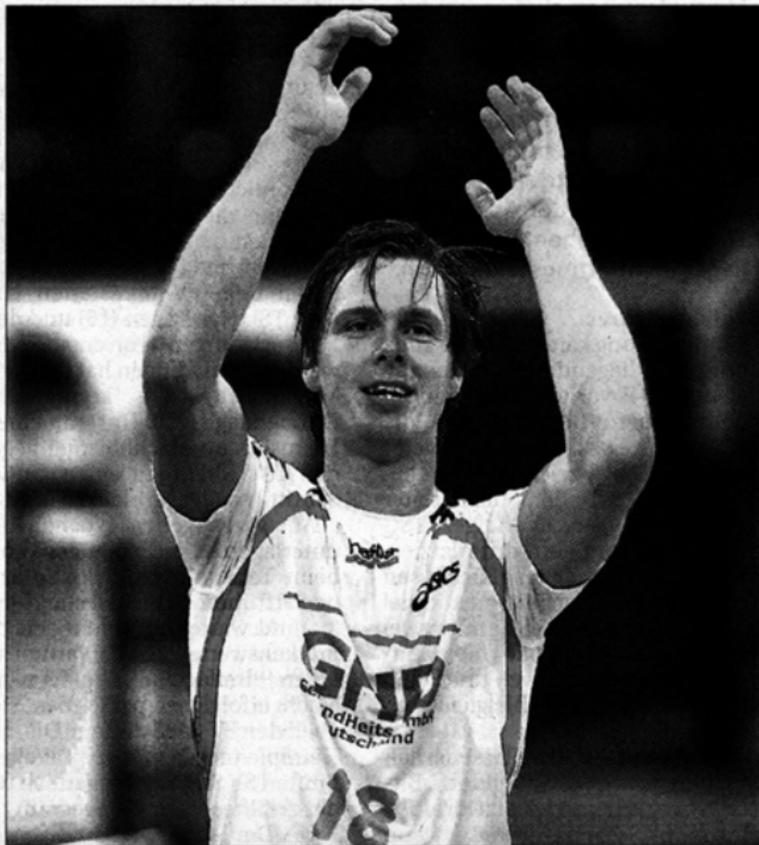
den zweiten Platz ein, an die Mannheimer. In den verbleibenden fünf Spielen darf sich Hamburg keinen Ausrutscher erlauben – und schon gar nicht gegen den Tabellen-14. aus Balingen.

Die Schwaben blieben zuletzt in vier Spielen unbesiegt und zementierten den sportlichen Nichtabstiegsplatz. Nach souveränen Siegen in Essen (Endstand: 35:26) und gegen Dormagen (33:25) kehrte der HBW auch aus Magdeburg nach einem Zehn-Tore-Rückstand noch mit einem Punkt zurück (26:26). Vor Wochenfrist wurde Großwallstadt in der heimischen Arena mit 32:31 besiegt und Trainer Dr. Rolf Brack stellte zufrieden fest: „Eine tolle Bilanz und ein gutes Gefühl.“ Ob seine Truppe auch beim HSV überrascht? Der 55-Jährige, welcher auf Benjamin Herth (Prüfung zum Steuerfachangestellten, d. Red.) verzichten muss, glaubt nicht so ganz an die Sensation: „Für Hamburg geht es doch um sehr viel.“ Allerdings macht Brack wenige Tage vor den Final Four einen „kleinen Einstellungsvorteil“ aus, „und der HSV liegt uns“. Er dämpft nach dem Hinspielerfolg jedoch die Erwartungen: „Hamburg wird uns sicherlich nicht unterschätzen.“ Entscheidend für den Sportwissenschaftler: die Konterquote und das Rückzugsverhalten. „Der HSV spielt eine starke zweite Welle“, so Brack weiter, „diese einfachen Tore müssen wir verhindern.“

Wenn „Hans im Glück“ zur Hochform aufläuft

Nach dem Halbfinal-Aus in der Champions League steht der HSV in der Handball-Bundesliga unter Zugzwang. Auf der Zielgeraden hoffen die Hanseaten auf Tore von Europameister Hans Lindberg.

Hamburg. Wenn es in Hamburg knallt, dann könnte Hans Lindberg seine Hände im Spiel haben. Natürlich nur beim Handball. Der dänischen Nationalspieler ist zur Zeit erfolgreichster Torjäger des HSV Handball. Bereits 155 Bundesliga-Treffer stehen bei dem gefragten Linkshänder zur Zeit zu Buche, davon allein 86 Siebenmeter. Zwölf (8 Siebenmeter) Tore im Spiel gegen Großwallstadt, 15 (6) gar gegen Gummersbach – da versank der 1,88 Meter große und 88 Kilogramm schwere Rechtsaußen bei der blamablen 26:28-Niederlage am 12. November 2008 in der mit 2500 Zuschauern ausverkauften SparkassenArena von Balingen mit kläglichen vier Treffern wohl in Sack und Asche, scheiterte er doch mehrmals an Balingens Keeper Gerrie Eijlers. „Da hing bei uns auch einigermaßen der Haussegen schief“, erinnert sich Christian Fitzek, der Sportliche Leiter



Ein gut gelaunter Däne mit Torgarantie: Hans Lindberg erzielte in der laufenden Saison bereits 155 Tore für den HSV. Foto: Imago

des HSV Handball, heute noch – auch wenn die Hansestädter damals ohne die verletzten Pascal Hens, Stefan Schröder, Oleg Velyky und Bertrand Gille antreten mussten.

Der 27-jährige Hans Ottar Lindberg, wie der Halb-Isländer mit vollen Namen heißt, kam 2007 vom dänischen Erstligisten Viborg HK zur Hansestadt und zählt dort mittlerweile zum unveräußerlichen Inventar. Sein handballerisches Talent wurde ihm dabei in die Wiege gelegt. Seine Eltern spielten bereits auf der Vulkan-Insel erfolgreich Handball. Seine hübsche Freundin Kamilla war nicht mit nach Hamburg gekommen. „Wir haben uns getrennt“, verriet er damals einer Boulevard-Zeitung, die titelte: „Für den HSV hat er seine große Liebe verlassen!“

„Danish dynamite“ im sonst doch eher unterkühlten Hamburg: 2008 wurde er beim HSV Handball zum Spieler der Saison gekürt worden. Der Rechtsaußen erzielte in der Spielrunde 2007/08 bereits 164 Tore in 30 Spielen und war nach Kyung-Shin Yoon (188) zweitbesten Schütze des HSV. „Ich habe mich damals riesig gefreut, aber eigentlich hätten alle aus

dem Team diesen Titel verdient“, so Lindberg bescheiden, der riesig stolz ist „in dieser tollen Truppe“ zu spielen. Er fügt hinzu: „Der HSV hat genauso wie ich hohe Ziele, die wir gemeinsam verwirklichen wollen. Ich bin froh, ein Teil dieses Teams zu sein.“

Kein Wunder, dass der ehemalige dänische Meister im Beach-Handball, ohne großes Zögern seinen Vertrag beim HSV Hamburg vorzeitig bis 2011 verlängert hat. „Natürlich sind wir froh und stolz, dass sich Hans Lindberg für uns entschieden hat“, betont Fitzek. Und Lindberg ist dafür richtig dankbar: „Und der HSV ist ein europäischer Top-Klub. Es ist eine Ehre, hier spielen zu dürfen“, lautet das Credo von „Hans im Glück“, welcher auch beim Hamburgs Trainer Hans Martin Schwalb hoch im Kurs steht: „Hans hat das Spiel verstanden, er ist sehr stabil auf seiner Position und macht keinen blöden Fehler. Wenn er den Ball erhält, kommt dabei etwas heraus.“ Auch beim Halbfinal-Aus in der europäischen Königsklasse gegen Titelverteidiger Ciudad Real zählte der Europameister mit vier Toren zu den Aktivposten der Hanseaten. FJ